

Aktueller Report aus Arusha Februar 2018

Ein Überblick über alle Projekte

Liebe Freunde und Förderer,

uns ist aufgefallen, wie schwierig es selbst für unsere mitreisenden Gäste ist, alle unsere Projekte zu unterscheiden und zu erfassen, an wie vielen Stellen wir uns tatsächlich gemeinsam mit Ihnen, unseren Spendern, engagieren. Da nicht alle die Gelegenheit haben, uns auf eine unserer Projektreisen zu begleiten, wollen wir diesmal einen Überblick über alle Projekte geben und über den aktuellen Stand berichten.



Unsere mitreisenden Gäste haben sich wieder einen ausführlichen Überblick über die von Partnerschaft für Afrika unterstützten Projekte machen können.

Jedes einzelne Programm bzw. jede Einrichtung erfordert unsere ständige Aufmerksamkeit, es gibt reihenweise Entscheidungen, die getroffen werden müssen und wir besprechen gemeinsam, wie wir die Spendengelder am sinnvollsten einsetzen. Zudem sind unsere Projektreisen dazu da, vor Ort wichtige Fragestellungen zu diskutieren (gefühlte 1000) und den Projekterfolg sowie die Verwendung der Spenden zu kontrollieren. Wir schleppen dazu kiloweise Belege und Reports mit nach Hause, um sie am heimischen Schreibtisch sorgfältig zu prüfen.

Beginnen wir mit dem **Living Water Children Center**:

Sorgen macht uns nach wie vor der Schließungsbescheid für das **Waisenhaus** mit der Auflage, ein neues Waisenhaus bauen zu müssen. Die gute Nachricht kommt kurz vor unserer Abreise: das neue Waisenhaus kann auf dem vorhandenen Gelände der Secondary School gebaut werden! Inzwischen gibt es noch eine gute Nachricht: aus einer größeren Sammlung anlässlich eines Geburtstages kann mit dem Bau des ersten Schlafsaales begonnen werden. Auch erreichten uns aus den USA Mittel, um den für die Regierung so wichtigen (!) Zaun zu errichten. Es kann also losgehen, sobald wir den Projektplan gemeinsam mit Familie Kimaro ausgefeilt haben.



Dora Kimaro (rechts) sucht nach einem neuen Zuhause für ihre Schützlinge: das bisherige Waisenhaus muss wegen staatlicher Auflagen zur Mindestgröße tatsächlich geschlossen werden. Es sieht aber so aus, dass das neue Waisenhausprojekt bald starten könnte!

Programm/Einrichtung	Besteht aus diesen Teilen	Finanzierung	Herausforderung
Living Water Children Center (eingetragene gemeinnützige Organisation)	Waisenhaus	durch die Einnahmen der Grundschule	Muss neu gebaut werden wegen Regierungsaufgaben
	Grundschule „Yakini Primary School“	Durch Einnahmen der zahlenden Schüler werden ca. 100 Waisen mitfinanziert	Derzeit keine; wurde mit maßgeblicher Unterstützung durch PFA aufgebaut
	Gymnasium „Yakini Secondary School	Durch Einnahmen der zahlenden Schüler werden Waisen mitfinanziert	Derzeit noch Defizit bei den Einnahmen; wurde von PFA mit Unterstützung von Sternstunden finanziert
	Farm-Projekt	Soll sich selbst finanzieren und Lebensmittel für Waisenhaus und Schulen produzieren	

Das Living Water Children Center besteht aus verschiedenen Teilprojekten, die durch unsere jahrelange Förderung in den vergangenen zwölf Jahren maßgeblich mit aufgebaut wurden.

Die **Yakini-Primary School** ist derzeit das Zugpferd des Living Water Children Centers. Hier gehen neben den Waisen auch zahlende Schüler zur Schule. Aus den Einnahmen wird das Waisenhaus subventioniert, derzeit auch noch die gerade erst in Betrieb genommene Secondary School.



Bei unseren Besuchen treffen wir immer auch die Patenkinder unserer Spender: in der Mitte Angela (links) und Josephina (rechts) sowie ihr Bruder Elihuruma (rechtes Bild).



Paulo (unten links), den wir über das MVC-Programm bis zum Lehrer ausgebildet haben, arbeitet nun als Lehrer-Volontär an der Yakini School, zu der auch sein Bruder Japhet (unten links) geht. Angela geht ebenfalls zur Yakini Primary School.

Einige der Waisenkinder sind nun dem Grundschulalter entwachsen. Gerade rechtzeitig konnten wir Anfang 2017 die neue **Secondary School** eröffnen, ein Gymnasium, das nun weiter ausgebaut wird. Derzeit noch im Bau ist der durch Partnerschaft für Afrika zusammen mit „Sternstunden“ geförderte Komplex für Bibliothek und PC-Labor, die in den nächsten Wochen fertig gestellt sein werden. Danach wird es ggf. eine Ausbaupause geben, um das Waisenhausprojekt in Angriff nehmen zu können. Derweil geht der Unterricht weiter und Familie Kimaro achtet darauf, dass die Schule in den ersten Schulrankings gut abschneidet. Danach richtet sich die Zahl der weiteren Anmeldungen, bis die endgültige Schülerzahl von 320 erreicht ist.





Die Secondary School füllt sich mit Leben: Unsere Patenkinder Goodluck und Bryson (Mitte) empfinden das Lernen offenbar so gar nicht als Last, sondern wissen um ihre Chance. Für die Rollstuhlfahrerin mussten die Wege asphaltiert werden, damit sie von einem Gebäude zum anderen fahren kann.

Um den Unterhalt von demnächst zusätzlichen 100 Waisenkindern zu gewährleisten, haben wir zusammen mit Familie Kimaro ein „**Farm-Projekt**“ initiiert. Dazu stellen wir dem Living Water Children Center ein 5 Acres großes Stück Land in USA River zur Verfügung und geben ihnen einen lokalen Agrarexperten an die Hand, der die Landentwicklung begleiten und in die Hände nehmen wird. Im ersten Schritt wurde das Unkraut entfernt und anhand von Bodenanalysen ermittelt, welche weiteren Düngungs- und Bearbeitungsmaßnahmen erfolgen müssen, um den maximalen Ertrag an Mais und Bohnen zu erwirtschaften.



5 Acres Land sollten ausreichen, um zukünftig eigene Nahrungsmittel für Waisenhaus und Schulen anzubauen.

Und weiter mit dem **Canaan Center für HIV-positive Waisen**

Das Canaan Center geht finanziell weiterhin durch eine schwierige Zeit. Zwar ist schon viel erreicht auf dem Weg der eigenständigen Finanzierung, aber manches klappt und manches weniger. So werden zwar einige Einnahmen aus Spenden durch Gemeindemitglieder generiert, zuletzt war dieser Beitrag jedoch leicht rückläufig. Zusätzlich wurden kleinere Projekte zur Einkommensgenerierung unterstützt: Hühner, Bienen und Pilzzucht. Alle drei Bereiche schreiben noch keine grünen Zahlen. Es fehlt nicht an Engagement der Centerleitung, sondern leider an Know How. So geht es nach dem Prinzip „Learning by doing“ mit entsprechendem Lehrgeld, das bisweilen durch Fehler zu bezahlen ist. Doch an Aufgaben denkt keiner, denn es gibt kaum eine Alternative, um langfristig von Transferzahlungen aus dem Ausland unabhängig zu werden. Den Kindern geht es derweil gut, einzige Herausforderung sind die Familienbesuche während der Ferien und die teilweise schlechte Versorgung durch die nahen oder fernen Verwandten.



Das ursprüngliche Center (links) profitiert sehr von der Erweiterung durch das umgebaute Spiel- und Lerncenter (rechts)

Programm/Einrichtung	Besteht aus diesen Teilen	Finanzierung	Herausforderung
Canaan Center (eingetragene gemeinnützige Organisation der Kirche)	Waisenhaus für HIV-positive Kinder	Soll laufende Kosten selbst tragen aus den Spenden der örtlichen kirchlichen Gemeinden. Schulgelder müssen durch Patenschaften von PFA finanziert werden, da die Einnahmen aus den Gemeinden nicht ausreichen; die Kinder gehen in die „Yakini Primary School“ (siehe oben)	Regelmäßig nach den Regenzeiten müssen Gebäuderisse repariert werden und weitere Erosionsmaßnahmen ergriffen werden. Die Umbaumaßnahmen zur Aufnahme von 5 weiteren Kindern wurden erfolgreich abgeschlossen
	Spiel- und Lerncenter	Das angegliederte und umgebaute ehemalige Dispensary-Gebäude gehört nun zum Canaan Center	Die Umbaumaßnahmen wurden erfolgreich abgeschlossen
	Youth Hostel (in Planung)	In Planung	Es soll eine Unterbringungsmöglichkeit für Heimkehrer geschaffen werden, sobald die Kinder älter werden und auf Boarding Schools gehen.

Unsere Paten freuen sich, wenn sie sehen, dass es ihren Schützlingen gut geht! Deshalb haben wir alle gebeten, einmal auf dem Karussell zu spielen....



Links Bernadettes Patenkinder: Ayubu, Grace, Elia, Saada, Swaba; Rechts: Sarah (Uta), Emmanuel (Herman-Josef) und Deborah (Heike)



Links: Selemani und Luciana (Flora), Mitte: Irine und Bright Emmanuel (Michael), Rechts: Jaqueline (Stephanie, Dirk)



Links: Sarah, Francisco und Frida (Uta und Stefan), rechts: Rose, Hagai, Mesia und Bryson (Familie Glandien)



*Links: (Redemptor (Nevena), Oliva (Maren), Esther (Bianca u. Christine), Emmanuel (Sabine) und Helena (Karin u. Wolfgang)
Rechts: Elisha, Justine, Peter (Marina und Klaus)*



Links: Fadilah (Selma und Frank), Mitte: Angelina (Marina und Klaus), Rechts: Maureen, Emmanuel, Tumani, Elisha, Gabriel (Michaela)

Wenn wir die unbeschwert spielenden Kinder in den Waisenhäusern und Schulen sehen und nach außen hin alles zu funktionieren scheint, dann vergessen wir allzu leicht, dass all dies jedes Jahr von neuem finanziert werden muss: Schulgelder, Schuluniform und Lebensmittel sowie Gesundheitskosten sind nur die wichtigsten Posten. Deshalb sind wir sehr auf Paten und Unterstützer unserer Center angewiesen und dankbar, dass auch für das kommende Jahr alle Schulgelder bereits bezahlt werden konnten.

Doch woher kommen diese Kinder? Diese Frage leitet uns zu einem der Kernprogramme unserer Arbeit: Das **MVC - Programm für gefährdete Kinder**. Wir spüren mit Hilfe der kirchlichen Gemeindemitglieder verarmte Kinderfamilien auf, die meistens völlig mittellos sind und durch Krankheit (meist HIV) ihre Eltern verloren haben. Manchmal ist noch ein Elternteil vorhanden, jedoch sind es meist die Mütter, die dann ebenfalls HIV-positiv sind und nicht für den Unterhalt ihrer Kinder sorgen können.

Wir unterstützen 23 solcher (Kinder-)Familien mit Schul- oder Ausbildung und geben **40 Studenten** eine Chance, auch ohne Eltern ihr Studium vollenden zu können. Diesmal haben wir die Familie von Winfrieda Valerian besucht, deren Haus kurz vor dem Zusammenfallen ist. Die alte Großmutter wohnt in einem „Loch“, das keine andere Bezeichnung verdient: ein von Termiten zerfressenes Lehmhaus, in das es an allen Enden hereinregnet. Solche Bilder vergisst man nicht und es motiviert ungemein, hier helfen zu können. Die vier Kinder haben wir versorgt mit Schule und Ausbildung, doch man muss sich auch um die kranken Mütter kümmern, da sonst die Kinder wohlmöglich doch noch auf der Straße arbeiten würden, statt zur Schule zu gehen, um ihren Müttern zu helfen.



Winfriedas Kinder können Dank unserer Spender zur Schule gehen bzw. eine Ausbildung machen. Doch ihr Haus und das Nebenhaus der Großmutter ist von Termiten zerfressen und droht einzustürzen. Immerhin hat Winfrieda einen kleinen Laden aufmachen können (dank unserer Trainings) und kann sich ein wenig besser selbst über Wasser halten.

Da einige Jugendliche nun einen Abschluss gemacht haben und auf eigenen Beinen stehen, können wir eine weitere Familie in das Programm aufnehmen: auch Neema Charles ist HIV-positiv und kann nicht für ihre Töchter Joyce, Andoleila und Stella sorgen.



Neema hält sich mit dem Verkauf von Gemüse nur oberflächlich über Wasser: es fehlt am Allernötigsten, die Kinder haben nicht genug zu essen und auch fehlt das Geld für Schulmaterialien und Schulgeld. Mutter Neema und die beiden älteren Töchter sind HIV-positiv und erhalten Medikamente, damit die Krankheit nicht ausbricht.

Diese Familien stehen nur exemplarisch für das Schicksal tausender Opfer der HIV-Epidemie. Es geht darum, den Teufelskreis zu unterbrechen, indem die Kinder zur Schule gehen und sich später außerhalb der „Straße“ Geld verdienen können. Sind keine Verwandten mehr vorhanden, dann sind solche Kinder Fälle für die Waisenhäuser Canaan Center oder Living Water Children Center. Zwar mag man denken, dass die Kinder der Waisenhäuser das bessere Los gezogen haben, weil sie in einer besseren Umgebung aufwachsen, doch das täuscht darüber hinweg, wie wichtig es ist, dass Kinder noch einen Elternteil haben, der ihnen Werte und Einstellungen mit auf den Weg geben kann und auch Familienwurzeln vermittelt. Deshalb legen wir so großen Wert darauf, den verbliebenen Müttern zu helfen, damit sie noch so lange wie möglich für die Kinder da sein können.

Programm/Einrichtung	Besteht aus diesen Teilen	Finanzierung	Herausforderung
MVC-Programm für gefährdete Kinder (Programm von AAIDRO, eingetragene gemeinnützige Organisation der Kirche)	24 Families mit ca. 100 Familienmitgliedern	Die Finanzierung des Programms erfolgt ausschließlich über Spenden	Wir haben die Verantwortung für über 100 Familienmitglieder übernommen und uns treibt jedes Jahr von neuem die Sorge um: was ist, wenn nicht genug Spenden zusammen kommen? Welche Kinder müssen dann aus der Schule genommen werden? Das ist zum Glück noch nicht passiert, denn es geschehen immer wieder „Wunder“...
	40 Students	Die Finanzierung des Programms erfolgt ausschließlich über Spenden	Die gleiche Herausforderung: keinen der jungen Leute aus dem Studium nehmen zu müssen!

An dieser Stelle würden wir gerne noch einmal deutlich machen, wie unsere Projekte durch unsere Arbeit mit der Zeit miteinander vernetzt wurden. Besonders deutlich wird dies bei der Zusammenarbeit des MVC-Programms für gefährdete Kinder mit den anderen Einrichtungen.

Stichwort „Vernetzung“: Seit wir vor zwölf Jahren angefangen haben, die beschriebenen Projekte in Tansania zu unterstützen – die übrigens seitdem die gleichen geblieben sind – hatten wir begonnen, die Projekte unterschiedlicher Projektpartner mit einander zu vernetzen. Das schafft Synergien, weil der eine von den Stärken des anderen lernen und profitieren kann:

- Viele Kinder des kirchlichen MVC-Programms gehen nun in der ebenfalls von Beginn an geförderten Yakini School des Living Water Children Centers zur Schule.
- Waisen des MVC-Programms aus den Slums finden häufig im Living Water Children Center ein zu Hause.
- Der Gründer des Living Water Children Centers ist uns behilflich bei baulichen Fragen, beispielsweise bei der Erosions-Schadenssanierung des Canaan Centers.
- Die Jugendlichen aus dem MVC-Programm sowie HIV-positive Mütter bekommen beim TRMEGA-Projekt Trainings, um sich selbständig versorgen zu können.
- Das unterstützte Krankenhaus St. Elisabeth versorgt die Canaan-Kinder und die behinderten Kinder aus Monduli.
- Kinder mit Behinderungen in den unterstützten Centern werden in Monduli betreut.

Ohne unsere Vermittlung hätten all diese einzelnen Center kaum Berührungspunkte. Durch unsere Vermittlung konnten wir die verschiedenen Projektpartner zusammenbringen.

Eine wichtige Säule bei der Versorgung der gefährdeten Kinder ist mittlerweile das **TRMEGA-Programm**. Konzipiert als Lebenshilfe-Training für HIV-positive Leute, legt es heute einen Schwerpunkt auf Trainings für die Mütter und Jugendlichen aus dem MVC-Programm:

- Die HIV-positiven Mütter erhalten Trainings in Sachen Kleinbusiness und Kleinkreditsystem und lernen, ihren eigenen Lebensunterhalt nachhaltig zu finanzieren
- Die betreuten „gefährdeten Jugendlichen“ werden während ihrer Ausbildung begleitet, da es ihnen häufig (durch fehlende Eltern als Vorbilder) and Life-Skills mangelt. Sie lernen außerdem, dass die Unterstützung von außen nach ihrer Ausbildung endet und wie sie danach einen Job finden oder sich selbständig machen können.



Beim Training für die ausgebildeten Jugendliche, die auf Jobsuche sind, gehört Selbständigkeit zu den wichtigen Themen. Mit Kleinkrediten gelingt oft der Anschlag einer kleinen Selbständigkeit.



Herzstück des TRMEGA-Programms ist der Lehrgarten, der schon viele HIV-positive Mütter einen Weg in die Selbständigkeit ermöglicht hat. (Direktorin Helen Nguya, oben links, und MVC-Programmleiter Gerald Ngaiza (rechts) helfen dabei, die Jugendlichen auf eine gute Spur zu bringen.

Programm/Einrichtung	Besteht aus diesen Teilen	Finanzierung	Herausforderung
TRMEGA-Programm (eingetragene gemeinnützige Organisation)	Trainings - für Leute mit HIV - Mütter des MVC - arbeitslose Jugendliche - Jugendl. i.d. Ausbildung	Die Finanzierung des Programms erfolgt über Spenden sowie aus den Einnahmen aus den Lehrgärten	Es gibt mehr Trainingsbedarf als über die Einnahmen finanziert werden kann
	Lehrgarten und Imbaseni-Garten	Die Finanzierung der Lehrgärten erfolgt über Spenden und eigene Einnahmen	Unwetter und Kalamitäten verursachen regelmäßig größere Ernteaufälle, so dass die Einnahmeseite relativ schwach ist.

Last but not least liegt uns ein ganz wichtiges Programm bzw. eine vorbildliche Einrichtung am Herzen: das **Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder in Monduli**. Es wurde nicht von uns erbaut, aber seit zwölf Jahren unterstützen wir die Behandlung von Kindern und das Outreach-Programm.

Behinderte Kinder haben oft ein schweres Schicksal – besonders bei den nomadisch lebenden Maasai, die eine Behinderung als einen Fluch ansehen und häufig sind die Kinder zum Sterben verurteilt. Deshalb ist das Outreach-Programm so wichtig, um Kinder aufzuspüren und den Eltern zu helfen, richtig mit ihnen umzugehen. Die Maasai-Frauen lernen, dass sie ihren Kindern helfen können, manchmal durch eine Operation, durch Prothesen oder durch die richtige Handhabung von geistig behinderten Kindern. Durch die noch immer übliche Beschneidungspraxis, durch weite Wege bis zu einer medizinischen Versorgung und durch verschiedene andere Gründe kommt es zu Behinderungen, deren Ursache man erklären kann und deren Behandlung manchmal eine Kleinigkeit sind.



Diese Mütter und Kinder brauchen unsere Hilfe ganz besonders. Ihr Leben ist gefährdet, wenn wir sie nicht aufklären über die Ursachen und möglichen Behandlungen von Behinderungen.



Programm/Einrichtung	Besteht aus diesen Teilen	Finanzierung	Herausforderung
Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder in Monduli (Einrichtung unter AAIDRO, eingetragene gemeinnützige Organisation der Kirche)	Operationen, Prothesen, Reha-Maßnahmen	Die Finanzierung des Programms erfolgt über Spenden sowie aus der Projektförderung von Caritas Deutschland	Es gibt (viell!) mehr Bedarf für OPs und Behandlungen als über die Projektförderung von Caritas finanziert werden kann.
	Outreach-Programm	Spendenfinanziert: Caritas und Partnerschaft für Afrika	Der Aufwand zum Auffinden der Kinder „im Busch“ ist enorm groß, die Mittelausstattung begrenzt.

Wir hoffen, dass dieser Überblick einmal mehr gezeigt hat, wie viel man bewirken kann, indem man die Kräfte von allen Unterstützern bündelt und immer wieder dafür sorgt, dass die Spendengelder da eingesetzt werden, wo es am nötigsten ist. Denn: es ist herzlich egal, wo und wie auf der Welt ein Mensch oder ein Kind leidet. Egal, welche Hautfarbe es hat und ob es „im Busch“ lebt, in der Stadt oder auf dem Dorf, über dem Äquator oder unter dem Äquator, alles wurst egal. Wenn alle diese Menschen neben uns hinter der nächsten Haustüre leben würden – dann würden wir ja auch helfen. Jeder, der nicht in eine solche Situation hineingeboren wurde, hat einfach nur Glück gehabt.

Wir danken unseren treuen Unterstützern, dass sie dies zu schätzen wissen und etwas von ihrem Glück abgeben, um es noch zu mehren. Wenn man das hier sieht (oder liest), dann wissen wir immer wieder: jeder Cent lohnt sich!

In diesem Sinne herzlichen Dank und alles Gute!

Friederike und Günter Heidenhof



Adopt a child!

Rund ein Euro pro Tag reicht aus, um einem Kind den Schulbesuch weiterhin zu ermöglichen. Für einen weiteren Euro können wir Schuluniformen und Schulmaterial beschaffen. Je nachdem, wo die Kinder untergebracht sind, betragen die jährlichen Kosten zwischen 500 und 900 Euro. Wir sind regelmäßig vor Ort und berichten darüber, wie es den Kindern geht.

Mitmachen ist ganz einfach: e-mail an mich (info@partnerschaft-fuer-afrika.de) und wir suchen gemeinsam ein Kind aus.

Spendenkonto:

Empfänger: Partnerschaft für Afrika e.V.

Verwendungszweck: Kennwort „Canaan-Pate“ + Eigene Anschrift für Spendenquittung

Bank: Postbank

IBAN: DE12360100430998255438

BIC: PBNKDEFF

